

Neue Projekte entlang der Donau

Bildung Die Demokratie stärken und Menschen zum Mitmachen bewegen: Das wollen die Danube Networkers. Niederschwellig wie immer und jetzt auch mithilfe von Künstlicher Intelligenz. *Von Chirin Kolb*

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sie ist sogar oft bedroht. Das macht sich derzeit in vielen Ländern, auch in Europa, bemerkbar. Der Ulmer Verein Ileu, Träger des auf die Menschen in den Donauländern zielenden Bildungsnetzwerks Danube Networkers, stellt deshalb „Demokratie“ in den Mittelpunkt zweier neuer Projekte, die vom baden-württembergischen Staatsministerium finanziell unterstützt werden. „In Zeiten, in denen die Demokratie so am Wanken ist, möchten wir Menschen stärken und davon überzeugen, dass Demokratie die Staatsform ist, die wir uns erhalten müssen“, sagt die Ileu-Vorsitzende Carmen Stadelhofer. In den Projekten gehe es also auch darum, Europa und den europäischen Gedanken zu stärken.

Doch was verstehen Menschen überhaupt unter Demokratie? Wie erleben sie sie? Dazu hat Ileu, wie das Institut für virtuelles und reales Lernen in der Erwachsenenbildung abgekürzt heißt, einen Fragebogen entwickelt. Der Ansatz beider Projekte ist wie immer niederschwellig: Menschen aus verschiedenen Ländern, mit unterschiedlichen Sprachen, Erfahrungen und kulturellen Hintergründen sollen sich begegnen, austauschen, voneinander lernen und Gemeinsamkeiten entdecken.

Im ersten Projekt, das sich den Nachhaltigkeitszielen widmet, beteiligen sich auch Schüler aus Odessa in der Ukraine und Sofia in Bulgarien. Gesucht sind noch Schüler und Erwachsene aus dem Ulmer Raum, die ebenfalls mitmachen wollen. Im zweiten Projekt geht es „um Demokratie von unten“, sagt Stadelhofer. Nicht um Demokratie in politischen Strukturen also, sondern mit ei-



Dank Mattis Dinkelaker und Simon Jegl (rechts) stellt Carmen Stadelhofer die neuen Projekte der Danube Networkers in fließendem Ukrainisch, Serbisch und Englisch vor - KI macht's möglich. *Foto: Chirin Kolb*

nem niederschwelligem, alltags-tauglichen Ansatz: „Selbst mit winzigen Sachen kann man so viel erreichen.“ Wer sich für die Projekte interessiert, kann sich unter info@ileu.net melden.

Eine Hürde ist freilich oft die Sprache. Wenn Menschen zum Beispiel aus Serbien, Rumänien und Deutschland sich austauschen wollen, stoßen sie häufig an sprachliche Grenzen. Die Danube Networkers sind geübt im Lösen dieser Schwierigkeiten: mithilfe von Übersetzungen, Dol-

Stark in der Ukraine-Hilfe engagiert

Der Verein Ileu hat zahlreiche Angebote für Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind. Ziel ist, ihnen das Eingewöhnen in die neue Umgebung zu erleichtern, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und sie in Kontakt mit Deutschsprachigen zu bringen. Carmen Stadelhofer ist überzeugt: Von den Begegnungen profitieren auch Einheimische. Info: ukrainehilfe-ileu.de

metschern, Händen und Füßen. Oder über die Projekte selbst: Tänze, Rezepte für Speisen, kreativ sein – so vieles wirkt verbindend auf einfache Weise.

Für die neuen Projekte nutzt Ileu jetzt auch Künstliche Intelligenz. „KI birgt Gefahren, bringt aber auch so viel Positives“, sagt Carmen Stadelhofer. Für Übersetzungen beispielsweise. In Video-clips stellt sie die Projekte in fließendem Ukrainisch, Serbisch und Englisch vor, selbst die Mundbewegungen passen zum Gespro-

chenen. Möglich gemacht haben das Mattis Dinkelaker und Simon Jegl, die nach dem Abitur bei Ileu ihren Bundesfreiwilligendienst leisten. Als er sich nach Bufdi-Angeboten umgeschaut und Ileu entdeckt hat, war für ihn als gebürtigen Ulmer „die Donau sofort ein Hingucker“, erzählt der 19-jährige Mattis Dinkelaker. Mit seiner Wahl ist er sehr zufrieden. „Es läuft so viel gleichzeitig, mit unterschiedlichen Menschen.“

Die Arbeit hier motiviert mich, Menschen aus den Donauländern kennenzulernen.

Mattis Dinkelaker leistet Bundesfreiwilligendienst

Auch Simon Jegl findet seine Aufgabe bei Ileu sehr gut. Er habe sich lange nach einer Stelle umgeschaut und wollte eigentlich raus aus Ulm, erzählt der 18-jährige. Über seinen Freund Mattis sei er dann auf Ileu aufmerksam geworden. „Das Demokratie-Projekt hat mir sehr zugesagt.“ Ihm gefalle, dass Menschen vieler Altersgruppen und aus unterschiedlichen Ländern beteiligt sind. Und auch das Ileu-Team in den Räumen am Weinhof sei sehr nett. „Man lernt jeden Tag was dazu.“

Beide hatten zuvor noch nicht viel mit den Donauländern und ihren Bewohnern zu tun. „Die Arbeit hier motiviert mich, Menschen aus den Donauländern kennenzulernen“, sagt Mattis Dinkelaker. Dazu werden er und Simon Jegl bald direkt Gelegenheit haben: Sie sind Teil einer Ileu-Gruppe, die Mitte März die rumänische Stadt Cluj besucht.

Vorträge zu Europa und den USA

Politik Donaübüro und Europe Direct widmen sich in mehreren Veranstaltungen auch der Wahl in Deutschland.

Ulm. Das Donaübüro Ulm/Neu-Ulm und sein Europe Direct Zentrum, das einen Beitrag leisten soll zur politischen Bildung und Demokratietarbeit, haben mehrere Veranstaltungen zu aktuellen politischen Entwicklungen organisiert. Aufgegriffen wurden Themen, „die die Zukunft Europas maßgeblich beeinflussen“, heißt es in einer Mitteilung.

„Europa – ja oder nein? Die EU in der Bundestagswahl“ heißt es am Dienstag, 11. Februar, um 18 Uhr. Referentinnen sind Birgit Boesser, die Leiterin der Europäischen Akademie Bayern, und Carolin Rüger, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Europäische Politik der Uni Passau. In der Veranstaltung geht es unter anderem um Fragen wie: Sollte sich die EU stärker von den USA emanzipieren? Ist ein härteres Vorgehen gegen Russland notwendig? Die Veranstaltung findet online statt, der Link findet sich auf Website des Donaübüros: donauburo.de/europa-ja-oder-kein

Unter dem Titel „Die zerrissenen Staaten von Amerika“ spricht Arthur Landwehr am Dienstag, 25. Februar, über die USA nach der Wahl. Der USA-Experte und langjährige ARD-Hörfunk-Korrespondent in Washington beleuchtet in dem Vortrag wie in seinem gleichnamigen Buch die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Konsequenzen von Trumps Wahlsieg. Der Vortrag findet im Donaübüro, Kronengasse 4/3, statt und beginnt um 19 Uhr.

OB auf Reisen
Was Künstliche Intelligenz (KI) heute schon kann, erläutert Andreas Buchenschein am Mittwoch, 26. Februar, ab 19 Uhr im Kultur- und Sporttreff Dornstadt, Im Mittelbühl 25. Buchenschein ist Informatiker und CEO der Cortex Media. Zudem wird die neue EU-Verordnung über Künstliche Intelligenz (AI Act) thematisiert, die seit August 2024 in Kraft ist und als weltweit erstes Gesetz dieser Art gilt. Eine Anmeldung ist erforderlich bis 24. Februar per Mail an goetze.w@gmail.com. Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.

Begleitend zu den Veranstaltungen setzt sich das Donaübüro mit Europe Direct auch auf internationaler Ebene für den Dialog und die Stärkung der Demokratie ein. So werden die beiden Oberbürgermeister von Ulm und Neu-Ulm im Februar und März Reisen in die Donauländer unternehmen. Im Februar nehmen Martin Ansbacher und Katrin Albsteiger am Treffen des Pakts der Freien Städte in der albanischen Hauptstadt Tirana teil, und im März steht unter dem Titel „vier Tage, vier Länder“ eine Delegationsreise nach Ungarn, Serbien, Kroatien und Bosnien an Ziel ist, europäische Netzwerke zu stärken und Kooperationen zu vertiefen. *swp*

Werden Motorradfahrer in Ulm ausgegrenzt?

Verkehr Für Zweiräder gibt es in Parkhäusern keine Plätze. Die Stadt hat dazu eine klare Haltung.

Ulm. Klaus Barth fährt gern aus Erbach nach Ulm, aber oft unterlässt es das. Denn er ist Motorradfahrer und hat festgestellt, dass es in der Stadt keine Parkplätze für motorisierte Kraftfahrzeuge in Parkhäusern gibt. Das hat ihn zu Briefen an die Stadtverwaltung motiviert: „Hat das einen bestimmten Grund, diese Fahrzeugart auszuschließen?“

„Ich würde gern öfters mit dem Motorrad oder Roller in die Innenstadt fahren, aber mangels Parkplatz lasse ich das und fahre dann mit dem Auto“, schreibt Barth. „Ich bin sicherlich nicht der einzige, dem es so widerfährt.“ In südlichen Ländern sei das Parken mit dem Motorrad sehr viel besser gelöst: „Dort können die Zweiräder im Parkhaus auf Sperrflächen oder speziell ausgewiesenen Flächen, teilweise sogar kostenlos, parken.“

Es sei für die Parksituation in Ulm sicherlich von Nutzen, „wenn die arbeitende Bevölke-

rung mit einem Zweirad in die Innenstadt kommen kann“, findet der Erbacher. „Der Clou wäre dann noch, wenn es die Möglichkeit gibt, seinen Helm in ein Schließfach zu legen.“ Die Stadtverwaltung solle sich die Situation aus der Sicht eines Zweiradfahrers anschauen und daraus Schlüsse ziehen: „Für Fahrräder machen sie ja auch einiges und da geht's ja auch, wenn man will.“

Kritik an Fahrradstellplätzen

Viele Motorrad- oder Rollerstellplätze in Ulm finde man nur als Ortskundiger, kritisiert Barth. Und an manchen gebührenpflichtigen Parkplätzen habe er das Schild „Nur PKW“ vorgefunden. „Wo sollen Zweiräder parken, wenn Parkplätze und Parkhäuser verboten sind? Was spricht gegen einen gebührenzahlenden Zweiradfahrer?“ Auf dem Gehweg parken, gehe ja auch nicht, da es ebenfalls verboten ist und einen Strafbzettel mit sich bringt. „Für



In der Neuen Mitte gibt es eine Parkfläche für Zweiräder. In Parkhäusern sieht es anders aus. *Foto: Magdi Aboul-Kheir*

Fahrräder gibt es massenhaft Abstellmöglichkeiten, die zahlen nicht mal Steuer wie Motorradfahrer.“ Da finde die Stadt auch Lösungen, während motorisierte Zweiräder ausgegrenzt würden.

Bei der Stadt Ulm reagiert man gelassen auf die Kritik. Es gebe dazu sonst eigentlich „keine Beschwerdelage und kein Problem

in der Stadt“, sagt Michael Jung, Hauptabteilungsleiter für Verkehr. Sonderflächen gebe es nur wenige, aber Motorradfahrer dürften auf Straßenparkplätzen überall dort parken, wo auch Autofahrer parken dürfen.

Ob in Hafendbad, Bockgasse oder Frauenstraße, „wo Parken erlaubt ist, ist das auch für Mo-

torräder möglich – man muss nur einen Parkschein ziehen“, erläutert Jung. Der Vergleich mit Fahrrädern stimme nicht, es handle sich um eine völlig andere Fahrzeugart.

Was Parkhäuser und Tiefgaragen betrifft, gibt es technische Schwierigkeiten, sagt Klaus Linder, Geschäftsführer der Ulmer Parkbetriebsgesellschaft (PBG). So wird in den Parkhäusern in der Stadt eine Kennzeichenerkennung eingeführt – und da Motorräder vorn kein Kennzeichen haben, funktioniert das bei ihnen nicht. Man rede über das Thema, aber es sei eine technische Herausforderung, sagt Linder. Im Parkhaus am Bahnhof seien zumindest vier Motorrad-Plätze in Planung. Wenn aber beispielsweise eine Gruppe Motorrad-Touristen in einem Innenstadt-Hotel absteige, könnten die Hotels für diese Gäste ein paar Plätze in der Tiefgarage am Rathaus reservieren. *Magdi Aboul-Kheir*

Ladendiebstahl Jugendliche stehlen Kosmetik

Neu-Ulm. Zwei Jugendliche wurden am Freitagnachmittag in der Glacis-Galerie von einem Ladendetektiv dabei erwischt, wie sie versuchten, das Geschäft mit diversen Lebensmitteln ohne zu bezahlen zu verlassen. Es stellte sich heraus, dass die 15-Jährige und die 16-Jährige zuvor bereits in einem angrenzenden Drogeriemarkt mehrere Kosmetikartikel gestohlen hatten. Die beiden Jugendlichen wurden nach Verständigung der Erziehungsberechtigten aus dem Polizeigewahrsam entlassen.

SPD fordert Sanktionen gegen Müllsünder

Ulm. Wie sieht's denn hier aus? Diese Frage stellt sich die SPD-Fraktion oft rund um den Theodor-Heuss-Platz in der Weststadt. Gelbe Säcke, Müllsäcke, Sperrmüll und anderer Abfall werden an vielen Stellen abgelagert, und damit soll endlich Schluss sein, fordert die Fraktion in einem Antrag. „Es muss mit aller Ernsthaftigkeit konsequent durchgegriffen werden, und die Verursacher dieser Müllablagerungen müssen ermittelt und sanktioniert werden.“ Die Stadt soll auch Kontakt aufnehmen mit Hauseigentümern, die offensichtlich keinen Lagerplatz für Müll bereitstellen.



Wilde Müllablagerungen sollen verschwinden. *Foto: SPD*

Betrunkener rammt Verkehrsschild

Neu-Ulm. Gleich mehrere Straftaten hat ein betrunkenen Autofahrer am Samstagmittag begangen. Wie die Polizei mitteilt, war er gegen 12 Uhr in der Augsburg Straße im Stadtteil Offenhausen mit seinem Fahrzeug von der Fahrbahn abgekommen und touchierte ein Verkehrsschild, welches dadurch beschädigt wurde. Er hielt an und versuchte, das Verkehrszeichen wieder aufzustellen. Als er jedoch bemerkte, dass er von einer Unfallzeugin beobachtet wurde, entfernte er sich von der Unfallstelle. Die Zeugin verständigte hierauf die Polizei. Ihr gelang es im Rahmen einer

umgehend eingeleiteten Fahndung, den Autofahrer am Steuer seines Wagens anzuhalten. Die Polizisten bemerkten alkoholbedingte Auffälligkeiten, der Atemalkoholtest ergab einen Wert von deutlich mehr als 2 Promille.

Der Autofahrer wurde zur Polizeiinspektion Neu-Ulm gebracht, wo er gegen eine Blutentnahme Widerstand leistete. Der Führerschein des Pkw-Lenkers wurde sichergestellt. Ihn erwarten nun Anzeigen wegen der Widerstandshandlung, sowie der begangenen Trunkenheitsfahrt und unerlaubten Entfernens vom Unfallort.